Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (mit „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 73.

# Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45578 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 12mm hoch, 25Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. Für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87mm breit, 12mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. Donnerstag, 15. Februar 1917. 66. Jahrgang. Nr. 111.

## Der Reichskanzler an die Landbevölkerung.

**Berlin**, 14. Febr. (WTB.) Der Reichskanzler hat an alle Bundesregierungen nachstehendes Schreiben gerichtet:

Aus Anlaß der am 15. Februar stattfindenden Erhebung der Bestände der gedroschenen und ungedroschenen Getreide und der für den 1. März angeordneten Aufnahme der Viehbestände und Kartoffelvorräte gestatte ich mir auf die große Bedeutung hinzuweisen, die eine Aufklärung aller wirtschaftlichen Kreise über die Tragweite dieser Maßnahme besitzt. Diese Bestandsaufnahmen stellen erneute Anforderungen an Zeit und Arbeitskraft der Landwirte und der zum größten Teil mit den Amtsgeschäften wie mit den eigenen landwirtschaftlichen Arbeiten überlasteten ländlichen Ortsbehörden. Die äußerste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit aller Beteiligten bei ihrer Durchführung ist aber vaterländische Pflicht. Es gilt, die Versorgung unseres Heeres und der zum großen Teil mit Arbeiten für die Rüstung des Heeres beschäftigten städtischen Bevölkerung zu sichern. Ihre Arbeitskraft muß durch richtige Einteilung und geregelte Zuführung der notwendigen Lebensmittel weiter erhalten werden, damit unsere tapferen Truppen mit allem versehn werden, was zum Siege nötig ist. Die Vorbedingung für das Gelingen des Werkes der Sicherung unserer Volksernährung ist eine möglichst genaue und zutreffende Übersicht über alle jetzt vorhandenen Vorräte. Millionen von landwirtschaftlichen Betrieben müssen an der Ablieferung des Notwendigen mitwirken. Auf jeden einzelnen Betrieb, mag er noch so klein sein, kommt es an. Die deutschen Landwirte und Landwirtsfrauen werden auch in diesem die Pflicht gegen das Vaterland erfüllen. Sie werden sorgen, daß ihre Bestände so genau als möglich aufgenommen werden, daß sodann die obliegenden Ablieferungen voll und rechtzeitig geschehen, und daß auch die Bestellung zur neuen Ernte trotz aller Schwierigkeiten so gut und sorgsam wie irgend möglich erfolgt. Kein Soldat, kein Rüstungsarbeiter und keine Kriegerfamilie darf Mangel leiden durch Versäumnis des Landmannes. Er hat die hohe und heilige Pflicht, dem deutschen Volke sein tägliches Brot zu liefern und es dadurch unüberwindlich zu machen gegenüber dem Aushungerungsplane unserer Feinde, der sich jetzt an ihnen selber rächt.

## Der Protest Brasiliens an Österreich.

**Wien**, 14. Febr. (WTB.) Der brasilianische Geschäftsträger hat dem Minister des Äußern folgende Note überreicht:

Sobald ich die Ehre hatte, die Note Ew. Exzellenz vom 31. Januar zu erhalten, beeilte ich mich, ihren Inhalt meiner Regierung telegraphisch zur Kenntnis zu bringen. Ew. Exzellenz waren so freundlich, mir die Entschließung der k. u. k. Regierung mitzuteilen, die im wesentlichen darin besteht, daß die Küste Großbritanniens, Irlands und der den vereinigten Staaten benachbarten Inseln, ferner die Küste Frankreichs, Italiens sowie des östlichen Mittelmeeres unter Blockade gestellt werde, und zwar mit Hilfe von Unterseebooten, die, angefangen vom 1. Februar ds. Js. an, jeden Seeverkehr in den vorerwähnten Gebieten verhindern werden, wobei die im Gebrauche der Kampfmittel zur See üblichen Beschränkungen aufgehoben und vielmehr alle Kampfmittel, die zur Vernichtung von Fahrzeugen führen, zugelassen werden. Die Note Ew. Exzellenz fügt im allgemeinen noch hinzu, die k. u. k. Regierung vertraue darauf, daß Brasilien die oben angeführten Kriegsmittel richtig einschätzen werde, Kriegsmittel, deren Wahl die k. u. k. Regierung mit dem Umstande erklärt, daß man sie zu ihrer Verwendung gezwungen habe, und daß sie hoffe, daß die brasilianischen Schiffe vor der Gefahr, die sie durch Eindringen in die Sperrgebiete laufen, gewarnt werden würden. Dies würde in gleicher Weise auch für Reisende brasilianischer Staatsangehörigkeit und für Waren gelten, die sich an Bord irgendwelcher neutraler oder nicht neutraler Schiffe befinden.

Ich erhalte soeben Anweisung, Ew. Exzellenz zu erklären, daß die Bundesregierung von Brasilien unbedingt Wert darauf legt, daß bis zum Ende des Krieges in den Neutralitätsverhältnissen zwischen den befreundeten Nationen keinerlei Veränderung sich vollzieht. Die Bundesregierung hat in diesem Sinne gehandelt, indem sie, wie es ihre Pflicht war, sich in genau festgesetzten Fällen, in denen brasilianische Interessen berührt wurden, das Recht des Einspruches wahrte. Sie ist auch immer in dieser Art vorgegangen. Die erwartete Mitteilung, die die Bundesregierung soeben erhielt, nämlich die Ankündigung von dem ausgedehnten Gebiete für die Blockierung von Ländern, mit denen Brasilien sehr rege wirtschaftliche Verbindungen unterhielt und durch die Schiffahrt im allgemeinen, sowie durch die brasilianische Schiffahrt im besonderen in ununterbrochenem Verkehr steht, hat, da durch nicht zu rechtfertigende Opfer an Menschenleben und Vernichtung von Privateigentum eine völlige Störung von Handelsunternehmungen unmittelbar angedroht wird, bei ihr berechtigterweise den tiefsten Eindruck hervorgerufen.

Unter diesen Umständen und in der unabänderlichen Verfolgung der Aufgabe, die sie, wie oben erwähnt, sich gestellt hat, gibt die Bundesregierung nach der Prüfung des Gegenstandes der österreichisch-ungarischen Note bei dieser Gelegenheit die Erklärung ab, daß sie die von der k. u. k. Regierung soeben plötzlich verhängte Blockade nicht als wirklich (effektiv) anerkennen kann.

Der Grund dafür ist der, daß ebenso sehr wegen der Mittel, um die Blockade zu einer wirklichen zu machen, als auch wegen der maßlosen Ausdehnung der Sperrgebiete, ferner weil jegliche Einschränkung, darunter auch die einer vorherigen Warnung der Schiffe, die neutralen nicht ausgenommen, fehlt, und die Vernichtung mit allen Kampfmitteln angekündigt wird, eine solche Blockade weder reaelrecht, noch wirksam (ut regulier, ne effectii) wäre und den Grundsätzen des Rechtes und den für miltärische Operationen dieser Art ausgemachten Bestimmungen zuwiderliefe.

Die brasilianische Regierung hält es demnach für ihre Pflicht, trotz ihres lebhaften und aufrichtigen Wunsches, Gegensätzlichkeiten mit befreundeten Nationen, die sich gegenwärtig in bewaffnetem Streit befinden, zu vermeiden, gegen diese Blockade Einspruch zu erheben, wie es mit der gegenwärtigen Note geschieht.

Inzwischen hält die brasilianische Regierung darauf, daß auf die k. u. k. Regierung die Verantwortung werde fallen müssen in allen den Fällen, die von dem Augenblick an, in dem die anerkannten Grundsätze des Völkerrechtes oder die von Brasilien oder Österreich-Ungarn mitunterzeichneten Verträge verletzt werden, brasilianische Staatsangehörige betreffen könnten.

### Die Tätigkeit unserer U-Boote.

**Berlin**, 14. Febr. (WTB.) Von den am 12. Februar als versenkt gemeldeten 7 Dampfer und 3 Segelschiffen mit einem Gesamtraumgehalt von 22 000 Br.-Reg.-To. hatten 5 Schiffe von 13 100 Br.-Reg.-To. Getreide, 2 von 1700 Br.-Reg.-To. Bayrit, 1 von 1700 To. Grubenholz und 2 von 5500 To. Kohlen geladen.

Außerdem wurde auf derselben Unternehmung noch ein Dampfer von 3000 Br.-Reg.-To. mit 4000 Tonnen Kohlen für Italien versenkt.

**London**, 14. Febr. (WTB.) Reuter meldet, daß der britische Dampfer „S. F. Lambert" und die britischen Fischdampfer „Bransley" (144 To.) und „Tale" (198 To.) versenkt wurden.

**Cagliari**, 14. Febr. (WTB.) Nach einer Reutermeldung ist das amerikanische Segelschiff „Lyman M. Law" (1300 Br.-Reg.-To.) versenkt worden. Die Besatzung wurde in Cagliari gelandet.

✦

♧ **Zürich**, 14. Febr. (KG.) Der „Corriere della Sera" meldet, daß nach dem Rücktritt des Herzogs der Abruzzen noch eine Reihe anderer schwerwiegender Entschlüsse für die italienische Flotte bevorstände. Der Sperr-Ring um Italien könne unmöglich noch lange ertragen werden.

**Kopenhagen**, 14. Febr. (WTB.) Bezüglich der Abreise der Dampfer „Hellig Olav" von Newyork und „United States" von Kopenhagen ist noch keine Bestimmung getroffen. Die Vereinigte Dampfschiffahrts-Gesellschaft stößt bei der Anmusterung der Besatzung für den Dampfer „United States" auf Schwierigkeiten, da die Seeleute angesichts der mit den Fahrten verbundenen Gefahr sich weigern, zu den alten Bedingungen Heuer anzunehmen. Sie fordern namentlich höhere Löhne.

**Kopenhagen**, 14. Febr. (WTB.) Die Verhandlungen, die zwischen der Vereinigten Dampfschiffahrts-Gesellschaft und Exporteurkreisen wegen Wiederaufnahme der Lebensmittelausfuhr geführt worden sind, führten nach der „Nationaltidende" zu dem Ergebnis, daß vorläufig der Versuch gemacht werden soll, die Ausfuhr in der Weise aufzunehmen, daß die Waren von Kopenhagen nach Bergen gebracht werden sollen, wo sie von englischen Dampfern abgeholt werden sollen. Die in Kopenhagen und Aarhus aufgelagerten, für Ealand bestimmten Waren stellen bereits einen Wert von 10 Millionen Kronen dar. Sie bestehen aus Schweinefleisch, Butter und Eiern. Vorläufig werden drei Dampfer mit Ladung nach Bergen abgehen. Gelingt es den englischen Dampfern, die Nordsee glücklich auf beiden Fahrten zu passieren, so sollen weitere dänische Dampfer mit Lebensmitteln nach Bergen abgehen. (Wenn es also den englischen Dampfern nicht gelingt — dann muß England auf Schweinefleisch, Butter und Eier verzichten.)

**Keine englischen Zeitungen in Schweden.** Stockholm, 14. Febr. (WTB.) Infolge des ungehemmten Unterseebootskrieges sind seit dem 2. Februar hier keine englischen Zeitungen eingetroffen.

## Die amtlichen Berichte der Feinde.

**Englischer Heeresbericht** vom 13. Febr. Feldmarschall Haig berichtet von einem kürzlichen feindlichen Vorstoß, der mit schweren Verlusten abgewiesen wurde, südlich Fvc. Der Feind griff heute unsere neuen Stellungen südlich von Serre abermals an, aber überall erfolglos. Wir machten eine sehr erfolgreiche Streife östlich von Souches, drangen auf einige 100 Meter in die feindlichen Gräben ein und zerstörten den Graben und das Ende einer Feldbahn, 4 Minenschächte und viele Unterstände. Viele Deutsche wurden getötet, auch 47 Gefangene wurden gemacht. Eine kleine feindliche Abteilung erreichte unsere Gräben südlich von Armentieres, wurde aber sofort zurückgeworfen.

**Russischer Heeresbericht** vom 12. Febr. Westfront: In der Gegend von Borpowmin, nordöstlich von Smorgon, griffen unsere Aufklärer, nachdem sie unbemerkt die Drahtverhaue des Feindes durchschnitten hatten, eine seiner Feldwachen an und nahmen ein Maschinengewehr. Der Feind griff, begünstigt von einem Schneesturm, in Stärke von einem Bataillon den Abschnitt nördlich von Nikalowa, 10 Werst nördlich von dem Flecken Kislin an, der von zwei unserer Kompagnien besetzt war. In dem Abschnitt einer Kompagnie wurde der Angriff abgeschlagen, aber auf dem linken Flügel des Abschnittes einer unserer Kompagnien gelang es dem Feinde, in unsere Gräben einzudringen. Mit Hilfe einer Nachbarkompagnie wurde der Feind zurückgeschlagen und unsere Stellung wieder hergestellt. Bei Galitsch überschritt der Feind in Stärke von 4 Kompagnien den Dniestr auf dem Eise und griff unsere Feldwache an. Trotz ihres heftigen Feuers und dem Sperrfeuer unserer Artillerie gelang es dem Feinde, zunächst unsere Feldwache zurückzudrängen. Der Gegner wurde aber durch einen Gegenangriff geworfen und unsere Feldwachen nahmen ihre vorherigen Stellungen wieder ein. — In den Karpathen teilweise Schneesturm. — Rumänische Front: Nichts von Bedeutung. — Kaukasusfront: Keine Veränderungen.

**Russischer Heeresbericht** vom 13. Febr. Westfront: Feueraustausch und Erkundungen durch Aufklärer. — Rumänische Front: Englische Panzerkraftwagen näherten sich den feindlichen Stellungen in der Umgebung der Serethmündung zweimal und beschossen sie mit Geschützen. — Kaukasusfront: Keine Veränderung. — Luftkrieg: Unsere Flieger warfen vier Bomben auf den feindlichen Flugplatz bei dem Dorfe Ayplnik, nördlich des Narocz-Sees. Feindliche Flieger warfen Bomben auf den Bahnhof Pogorelsys, der Eisenbahn nach Alexandrowsk, auf Luck sowie auf die Gegend südöstlich von Halicz. Nordöstlich von Focsani nahm ein französischer Flieger einen Kampf mit einem feindlichen Flugzeug auf, welches nach einigen Minuten jäh abstürzte und anscheinend beschädigt wurde.

**Bericht der französischen Orient-Armee.** Da das Wetter sich ein wenig gebessert hat, wurden die Operationen lebhafter. Artilleriekampf an der Struma und am Wardar. Von englischen Truppen auf Palmis und in der Gegend des Doiran-Sees ausgeführte Überfälle gestatteten es, Gefangene zu machen. Zwischen der Cerna und dem Prespa-See war die Beschießung besonders lebhaft. Mehrere von deutschen Truppen versuchte Handstreiche wurden von den Italienern abgeschlagen. Österreichisch-albanische Banden werden in Mekani, nordwestlich von Koritza, gemeldet: in derselben Gegend ist Ersek von den Italienern besetzt worden.

**Die Kämpfe bei Görz.** Lugano, 13. Febr. (BB.) Die Berichte der Korrespondenten der italienischen Blätter über die Kämpfe vom 9. und 10. Februar bei Görz schildern die unerhört heftigen österreichischen Angriffe. Bevor die österreichische Infanterie zu ihren äußerst heftigen Angriffen vorgegangen sei, habe die österreichische Artillerie die italienischen Stellungen sieben Stunden lang mit einem wahren Höllenfeuer überschüttet, so daß die Italiener gezwungen waren, zurückzugehen. Die mit größter Kühnheit vorgehenden Österreicher seien dann bis in die vorderen Schützengräben der Italiener vorgedrungen.

## Unsere Feinde.

**London**, 14. Febr. (WTB.) Die Kommission unter dem Vorsitz Lord Balfours, die letzten Sommer von Asquith ernannt wurde, um über die nach dem Kriege einzuschlagende Handelspolitik zu beraten, schlägt in ihrem Bericht als zukünftige britische Wirtschaftspolitik ein System von Vorzugszöllen für das britische Reich vor.

**Die Kohlennot in Frankreich.** Bern, 14. Febr. (WTB.) Über die in Paris herrschende Kohlennot schreibt der Pariser Korrespondent des „Bund" unter dem 12. Februar: Die Straßen sind kalt, und auch in vielen Wohnungen ist es nicht viel wärmer. Tagelang mußten die Hausfrauen die Kohlenhandlungen umlagern, um für schweres Geld einen Sack Brennmaterial zu ergattern, und diese langen Reihen ärmlicher Leute, die jämmerlich froren, waren ein Anblick, der einem ins Herz schnitt. Man richtete schließlich Wartehallen ein und benutzte viele öffentliche Gebäude als Wartesäle, so auch einen Korridor der Großen Oper.

## Der deutsche Abendbericht.

**Berlin**, 14. Febr. (WTB.) Amtlich. Abends. Von keiner Front sind größere Gefechtshandlungen gemeldet.

## Der österreichische Tagesbericht.

**Wien**, 14. Febr. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Josef.

Südlich von Bekas wiesen wir mehrere russische Vorstöße zurück. An der Valeputna-Straße erstürmten unsere Truppen eine russische Stellung, zu deren Wiedergewinnung der Feind nachher vergeblich starke Gegenstöße führte. Es wurden 23 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen und 12 Maschinengewehre, 6 Minenwerfer und 3 Geschütze erbeutet.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

## Aus aller Welt.

**Haag**, 14. Febr. (WTB.) Die Zweite Kammer hat die Marine-Kreditvorlage angenommen.

**Einberufung des dänischen Reichstages.** Kopenhagen, 14. Febr. (WTB.) Der dänische Reichstag ist für heute nachmittag zu einer vertraulichen Sitzung zusammenberufen worden. Der Minister des Äußern wird über die gegenwärtige Lage Dänemarks Mitteilung machen und der Minister des Innern eine Darstellung der innerpolitischen Verhältnisse geben.

**Friedenskundgebungen in Newyork.** Bern, 14. Febr. (WTB.) „Matin" meldet aus Newyork: Hier haben Friedenskundgebungen stattgefunden, wobei deutsche Lieder gesungen wurden. Am 12. Februar wurden in Washington verschiedene Friedenskundgebungen von Deutsch-Amerikanern abgehalten. Der sozialistische Bürgermeister von Minneapolis kabelte Wilson wegen des Abbruches der Beziehungen und forderte die Arbeiter auf, sich im Falle eines Krieges zu weigern, die Waffen zu ergreifen.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 14. Febr. (WTB.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Druckpapierpreise.

**Berlin**, 14. Febr. (WTB.) Wie die Abendblätter melden, starb der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Gutsbesitzer Roland Lücke auf der Fahrt nach Heidelberg im Alter von 62 Jahren. Er gehört dem Reichstag seit 1912 an und vertrat den Wahlkreis Mecklenburg-Strelitz.

**Berlin**, 14. Febr. (WTB.) Der Reichskanzler hat eine am 15. Februar in Kraft tretende Bekanntmachung erlassen, nach der die Einfuhr von Schal- und Krustentieren, sowie von Zubereitungen von diesen Tieren unverzüglich dem an der Grenzstation oder Eingangshafen befindlichen Bevollmächtigten der Z.-E.-G. angezeigt werden muß und aus dem Ausland eingeführte Waren der genannten Art nur durch die Z.-E.-G. oder mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden dürfen.

**Berlin**, 14. Febr. (WTB.) Amtlich. Von den Geldsendungen an kriegsgefangene und zivilinternierte Deutsche in Frankreich wurden bis zum 1. Dezember 1916 von der französischen Regierung 20 Prozent einbehalten. Von diesem Tage an werden die Geldsendungen überall wieder zum Postkurse voll ausbezahlt. Die einbehaltenen Beträge werden den Empfängern, wie die französische Regierung amtlich mitgeteilt hat, nachträglich vergütet.

**Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats.** Der Deutsche Landwirtschaftsrat ist von seinem Präsidenten Dr. Graf von Schwerin-Löwitz zu seiner 45. Plenarversammlung auf den 17. Februar nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung stehen zwei für die kriegswirtschaftliche Lage überaus wichtige Gegenstände: 1. Aufstellung eines Kriegswirtschaftsplanes für das Erntejahr 1917/18, 2. Maßnahmen für die Landwirtschaft in der Übergangswirtschaft nach dem Kriege.

### Interessante Auslassungen des Kaisers.

**Berlin**, 14. Febr. (WTB.) Wie Berliner Zeitungen aus Wien gemeldet wird, ließ Kaiser Wilhelm Dienstag mittag den Dichter der „Könige", Hans Müller, zu sich in die Hofburg bitten, wobei er ihm seinen Dank für die schöne Dichtung aussprach, die er im Kriege den Deutschen geschenkt hat. Er betrachte, so führte der Kaiser im Laufe des Gespräches aus, seine Freude an der Kunst als die einzige Erholung. Den Sinn für die Bühne erbte er von der Mutter. Dann sprach der Kaiser die Hoffnung aus, Müller werde wieder bei seinen Arbeiten aus Deutschlands Vergangenheit schöpfen. Der Kaiser schilderte, wie ihm seit frühester Jugend ein paar Gestalten nachgingen, so der Ostgothenkönig Theodoris, der römisch-deutsche Kaiser Friedrich II. und vor allem Kaiser Karl V. Als Müller den Brief des Kaisers an den Reichskanzler erwähnte, durch den er das Friedensangebot der Mittelmächte begründete, sagte der Kaiser: Der Brief mußte geschrieben werden, der Schritt mußte getan werden. Jetzt weiß doch die ganze Welt, wer diejenigen sind, welche der Menschheit weitere Qualen auferlegen. Weiter sagte der Kaiser im Laufe des Gespräches: Vergißt man schon, daß die Entente die Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand sind? Wie kurz ist das Gedächtnis der Welt. Als ich heute den Obersthofmeister meines verewigten Freundes, Baron Rummerskirch, sah seit jenen Konopischter Frühlingstagen zum ersten Mal, kam es mir wieder ganz stark zum Bewußtsein: über unseren Feindenliegt doch von Anfang an der Schatten des Verbrechens. Auf unserer Seite ist das Recht und die Sittlichkeit, und ihnen zum Triumph zu verhelfen, muß jede blanke Waffe uns willkommen sein. Zum Schluß führte der Kaiser aus: Sehen Sie doch die europäischen Neutralen, lesen Sie die schwedische Antwort, dieses wie für die Ewigkeit geschriebene Dokument. Nun wissen wohl die Neutralen schon insgesamt, wie sie unsere Kraft, aber auch wie sie unseren Willen zum Frieden einzuschätzen haben. Zum ersten Mal steht in gewissem Sinne der erklärte Wille der kleinen Staaten gegen die angelsächsische Welt. Napoleons kontinentale Sperre wird aus dem Phantom zur Wirklichkeit, zu einer Wirklichkeit, die England härter trifft als alles Bisherige.

## Preußisches Abgeordnetenhaus.

**Berlin**, 14. Febr. (WTB.)

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Zunächst wird zum Mitglied der Staatsschulden-Kommission der Abgeordnete Lucas (natl.) durch Zuruf wiedergewählt.

Es folgt die erste Beratung des Antrages der Abgg. Lucas (natl.), Aronsohn (Vp.) und Lüdicke (freikons.) auf Annahme eines Gesetzentwurfes zur Änderung des Gesetzes betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens und Bildung einer Staatsschuldenkommission vom 24. Februar 1850.

Abg. **Lucas** begründet den Antrag, nach dem die Staatsschuldenkommission aus 5 Abgeordneten der zweiten Kammer (bisher 3 von jeder Kammer) und dem Präsidenten der Oberrechnungskammer bestehen soll.

Der Antrag wird in erster und zweiter Beratung ohne Debatte erledigt.

Hierauf wird die

**zweite Beratung des Etats**

beim Ministerium des Innern fortgesetzt.

Abg. **v. Pappenheim** (kons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. **Linz** (Ztr.): Dem Kriegsministerium des Innern ist Dank dafür auszusprechen, wie es im Kriege seine gewaltigen Aufgaben erfüllt hat, die um so schwieriger sind, weil das Personal viel geringer ist und täglich neue Probleme gestellt werden. Diesen Dank dehnen wir insbesondere auf die mittleren und unteren Beamten aus, die trotz der schweren Zeit ihre Pflicht ganz besonders getan haben. (Zustimmung.) Wir können auch nicht umhin, den Kommunalbeamten unseren Dank für ihre Tätigkeit in ihrem außerordentlich schwierigen und verantwortungsvollen Dienst auszusprechen. Es ist deshalb erfreulich, daß der Minister in seinem Erlaß vom 18. März 1916 ein Lob der Selbstverwaltung ausgesprochen hat. Hoffentlich wird nun die Selbstverwaltung in Zukunft eine andere Stellung einnehmen, als ihr bisher zugestanden ist. Das wäre eine sehr erfreuliche Erscheinung, nachdem die Selbstverwaltung im Kriege sich so außerordentlich bewährt hat. Daß die Landratsämter zu den belastetsten Behörden gehören, ist richtig. Sie haben jetzt insbesondere die kriegswirtschaftliche Aufgabe, die Produktion zu fördern. Sie werden dabei mit den militärischen Behörden einträchtig zusammenarbeiten müssen. Bei der Besprechung der Mißstände der Theater- und Kino-Vorführungen hat der Minister in der Kommission gesagt, die Polizei habe keine erzieherische Aufgabe. Aber doch hat die Polizei die Aufgabe, solche Dinge zu überwachen. Theaterstücke oder Kino-Aufführungen, die eine unsittliche Tendenz haben, die Stücke, die die Ehe lächerlich machen, müssen durch die Polizei verhindert werden. Da muß man sagen: „Der Menschheit Würde ist in ihre Hand gegeben, bewahret sie." Literatur-Erzeugnisse dieser Art aus dem Ausland durch Besteuerung auszuschließen, lehnen wir allerdings ab; aber es muß in anderer Weise versucht werden, den Geschmack des Volkes zu veredeln. Der Sparzwang für die Jugendlichen ist eine gute Maßregel gewesen, denn er verhindert, daß die Jugend die jetzigen hohen Löhne verzettelt. Die Fürsorge-Erziehung hat sich im Kriege als besonders notwendig erwiesen. Wir hatten im Jahre 1913 11 370 Fürsorgezöglinge; jetzt sind es 56 267 und darunter 17 911, die nicht mehr schulpflichtig sind, die also ein besonders schwieriges Material darstellen. Die Staatsverwaltung, insbesondere das Ministerium des Innern, muß fortdauernd seiner Aufgabe, die Finanzen der Gemeinde pfleglich zu beeinflussen, die größte Aufmerksamkeit widmen. (Der Abg. Freiherr von Zedlitz übernimmt das Präsidium). Die Gemeinden müssen in der Lage sein und bleiben, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeinde-Angehörigen und gegenüber der Gesamtheit auch weiter zu erfüllen. Richtlinien dafür aufzustellen, ist da sehr schwer. In der Richtung der Verminderung der Ausgaben darf nicht zu Maßnahmen gegriffen werden, die unsozial wären. Hinsichtlich der Verzinsung der Anlage soll die Staatsaufsicht den Gemeinden etwas mehr entgegenkommen. Ohne ein Freund der Pumpwirtschaft zu sein, möchte ich das empfehlen, zum mindesten für die Übergangsjahre. Andererseits wird auf verstärkte Einnahmen Bedacht zu nehmen sein. In diesem Zusammenhange möchte ich doch auf das Bedenkliche des Vorgehens hinweisen, der Bevölkerung zu sagen, so und so viel müsse vom Vermögen abgegeben werden, um die Kriegsschuldenlast zu verzinsen und zu tilgen. Wir wollen doch hoffen, daß vor allem unsere Feinde etwas abzugeben haben. (Lebhafter Beifall). Wenn so etwas gesagt worden ist, so war das unklug und stärkt nur den Hochmut unserer nichtsnutzigen Feinde. (Lebhafte Zustimmung). In der Frage der Reform der inneren Verwaltung will das Zentrum an der bisherigen kollegialen Verfassung der Regierungsinstanz festhalten. Für eine ganze Reihe Verwaltungsmaßnahmen ist es ganz undenkbar, den Regierungspräsidenten allein die Entscheidung zu übertragen. In der Besetzung der Stellen im Bereich der inneren Verwaltung, besonders in den höheren Kategorien, ist noch immer nicht die geringste Parität zwischen den Konfessionen vorhanden. Gerade in den überwiegend katholischen Provinzen ist der Prozentsatz der katholischen Beamten minimal. Unsere Söhne in den vorwiegend katholischen Provinzen erfüllen alle Vorbedingungen, die an künftige Verwaltungsbeamte gestellt werden. Wenn sie trotzdem zurückgewiesen werden, dann ist es kein Wunder, daß sie wenig Lust verspüren, sich überhaupt in größerer Zahl zu melden. Wir verlangen weiter nichts als Gerechtigkeit. Die Tüchtigkeit kann man unseren Anwärtern nicht absprechen. Eine Zurücksetzung ist gerade in der jetzigen Zeit, wo auch von nationalliberaler Seite die Notwendigkeit eines Zusammenarbeitens aller Schichten der Bevölkerung betont worden ist, nicht zu verstehen. Der Minister des Innern hat in der Kommission uns Entgegenkommen gezeigt. Wir haben das Vertrauen, daß seinen Worten Taten folgen werden. (Lebhafter Beifall im Zentrum).

Abg. **v. d. Osten** (kons.): Wenn wir heute relativ günstiger dastehen als unsere Feinde, so folgt daraus, daß die innere Verwaltung in vollstem Maße ihre Schuldigkeit getan hat. Der Anregung, ein Landesernährungsamt einzurichten, können wir nicht zustimmen. Wir glauben, daß eine Reorganisation der inneren Verwaltung am besten durch eine möglichste Vereinfachung der Verwaltung erreicht werden würde und ferner durch einen Ausbau der Provinzialinstanz und der Kreisinstanz. Durch eine Vermehrung der Aufgaben des Landrats wird seine Stellung und seine Pflicht, für das Wohl der Bevölkerung zu sorgen, nicht beeinträchtigt.

Was die Imparitätsklagen angeht, so wünschen wir, daß der alte preußische Grundsatz beherzigt wird, daß dem Tüchtigsten die beste Stelle gebührt. Meine politischen Freunde erkennen die Mängel des bestehenden Wahlrechtes an. Wir sind aber der Meinung, daß das allgemeine Wahlrecht dem Volke nicht zum Segen gereichen würde. Wir wünschen, daß der Mittelstand und gewisse Kreise der Intelligenz mehr an den Verhandlungen der Parlamente sich beteiligen. Wir sind bereit, nach dem Kriege an dieser Frage mitzuarbeiten, wollen uns aber nicht von dem Schlagworte des allgemeinen gleichen Wahlrechtes hypnotisieren lassen. Wir wollen nach dem alten preußischen Grundsatze verfahren Suum cuique (Bravo!) Ich lehne die Auffassung, daß das allgemeine Wahlrecht als Belohnung für den Aufenthalt im Schützengraben zu betrachten sei, im Namen unseres Volkes unbedingt ab. Die Krieger, die ihr Blut hingegeben haben, haben höhere Ziele, als das Wahlrecht. Das allgemeine Wahlrecht steht jetzt nicht zur Entscheidung, sondern Deutschlands Ehre und die Frage, ob Deutschland den englischen Aspirationen gegenüber am Leben bleiben soll oder nicht. (Bravo!) Das wissen unsere Soldaten ganz genau. Unser Volk atmete auf, als am 1. Februar durch das Wort des Kaisers dem unerträglichen Zustande ein Ende gemacht wurde. (Beifall.) Wir arbeiten zum Wohle des Volkes, was in unseren Kräften steht. Wehe dem Staatsmann, der dem hochgespannten Begriff von Deutschlands und Preußens Ehre nicht gerecht wird, und Heil dem Staatsmann, der mit festem Griff das Nötige tut, um Preußens und Deutschlands Ehre zu wahren.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

durch Energie dem Volke den Sieg zu bringen, auf den es nach allen Opfern Anspruch hat! (Beifall.)

**Minister des Innern v. Loebell:** Auch die Arbeit des Ministeriums des Innern war im abgelaufenen Jahre Kriegsarbeit. Sie war getragen von der dringenden Aufgabe, die Wohlfahrt zu fördern. Manche einschneidende Änderung war notwendig, die auch die persönliche Freiheit beschränkte. Aber sie ist willig ertragen worden. Wenn wir Anordnungen getroffen haben, wie die Herabsetzung der Polizeistunde, so haben wir uns immer gefragt: Sind sie notwendig? Wir haben nur Maßnahmen getroffen, die unvermeidlich waren. Über Theater- und Kinowesen sind einschneidende Zensurbestimmungen erlassen worden. Diese Grundsätze haben sich bewährt. Die Polizei hat zwar seine erzieherischen Aufgaben, aber das hindert nicht, daß Auswüchse bekämpft werden. Was die geforderten Konzessionen für das Kinowesen betrifft, so wird geprüft werden, ob auf dem Wege der Gewerbeordnung oder der Landesgesetzgebung vorzugehen ist. Die Pressesschilderungen über das Berliner Leben sind übertrieben. Berlin hat sich dem Ernste der Zeit würdig angepaßt.

Die Sorgen des Hausbesitzers werden von der Regierung voll gewürdigt. Es sind Schutzmaßregeln für ihn erlassen worden, insbesondere auch durch Förderung der Organisationen für den Realkredit. Die Sparkassen haben sich auch im Kriege gut entwickelt. Wir können stolz darauf sein. Es bekundet sich darin auch der unerschütterliche Siegeswille unseres Volkes.

Hinsichtlich des Wahlrechtes sind wir darin einig, daß es während des Krieges nicht kommt; aber nach dem Kriege wird es kommen. Die Voraussetzungen für unsere innere Politik werden mitbestimmt werden durch den Verlauf des Krieges. Erst müssen wir den Krieg siegreich durchgeführt haben, ehe wir daran gehen, unser inneres Haus auszubauen und, soweit nötig, neuzubauen. Ein solcher Weltkrieg bringt das Volksleben in neue Bahnen. Wir werden alles tun, um den Wiederaufbau nach dem Kriege zu bewerkstelligen. Freilich wird es nicht Aufgabe der Regierung sein, daß nach dem Kriege eine Fülle von Gesetzen sich über das Haus ergießt. Wenn Gesetze nach dem Kriege notwendig sind, werden sie kommen. Wir haben gute und freiheitliche Gesetze. Preußen ist nie rückständig gewesen. Preußen ist ein großer Staat geworden, weil es dem Fortschritte und dem Zeitgeist sich angepaßt hat. (Bravo!)

Der Geist der preußischen Verwaltung muß in des Wortes bester Bedeutung immer freiheitlich bleiben. Wenn einmal die Geschichte unserer Zeit geschrieben wird, so wird neben dem tapferen Heere und dem tapferen Volke unseren tüchtigen Beamten volle Anerkennung gezollt werden. Der Plan, ein Landesernährungsamt einzurichten, besteht nicht, es soll aber ein Kommissar ernannt werden, der die Aufsicht über die verschiedenen Ernährungsfragen im Kriege führt. Die Reform der Verwaltung wird sobald als möglich angestrebt werden. Bei der Ausführung der Gesetze sollen bürokratische Engherzigkeit und kleinliche, unnötige Polizeimaßregeln vermieden werden.

Der weitere Ausbau der Selbstverwaltung soll erfolgen. Für die Auswahl der Beamten soll die Tüchtigkeit maßgebend sein. Ich werde sie aus jedem Stande und Berufe nehmen, wo ich sie finde. Ich hoffe, daß die Verwaltung zur Trägerin der persönlichen Freiheit wird. Ich bedauere, daß die Zahl der höheren katholischen Beamten verhältnismäßig zu niedrig ist. Es werden selbstverständlich alle tüchtigen Katholiken herangezogen werden. Der Adel hat sich in der Verwaltung ausgezeichnet bewährt: er hat uns eine große Zahl außerordentlich tüchtiger Beamten gegeben. Vorurteilslose Gerechtigkeit und Auswahl der Beamten nach der Tüchtigkeit wird unser unverrückbarer Grundsatz sein. (Bravo!) Die Beamten haben dem Sturme der Zeit Widerstand geleistet. Die Kräfte, die uns jetzt siegreich und widerstandsfähig gemacht haben, werden auch diejenigen Kräfte werden, die uns eine größere Zukunft verbürgen. Das hohe Gut unseres preußisch-monarchischen Regiments wollen wir uns unverschmälert erhalten. Es wird uns befähigen, den Endsieg zu erringen. Das hochherzige Friedensangebot der Mittelmächte ist von unseren Feinden in unerhörter Form in unglaublicher Verblendung abgelehnt worden. Die Antwort ist gegeben durch den Armeebefehl des Kaisers und durch den Aufruf an das deutsche Volk in einer Sprache, die uns allen tief aus dem Herzen klang. Das deutsche Volk wird der Mahnung des Kaisers folgen. Für uns geht es ums Ganze, für die Feinde ums Letzte. Wir werden siegen! (Lebh. Beifall.)

Abg. Frhr. **von Zedlitz** (fk.): Die Worte des Ministers finden in unseren Herzen einen starken Widerhall. Der Lebensmittelknappheit muß entgegengewirkt werden. Der neue Kommissar wird hier ein Betätigungsfeld finden. Der innerliche Zusammenhang des deutschen Volkes befähigt uns, einer Welt von Feinden zu trotzen. Im Reiche hat man begonnen, ein parlamentarisches System anzubahnen, das den Bundesstaaten leicht abträglich werden kann. Wir werden die deutschen Aufgaben Preußens im Auge behalten. Wir wollen, daß die Neuordnung des Wahlrechtes bis auf die Zeit nach dem Kriege verschoben wird. Für die Kulturaufgaben Preußens ist es wichtig, daß die Stimmen nach ihrem wirklichen Gewichte in die Wagschale geworfen werden.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag vormittag 11 Uhr vertagt.

Schluß 4¼ Uhr.

## Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

❑ **Aufnahme der Vorräte an Getreide, Hülsenfrüchten usw.** Auf Grund der von dem Stellvertreter des Reichskanzlers erlassenen Verordnung vom 14. Januar ds. Js. findet am 15. Februar ds. Js. eine Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchten aller Art, mit Ausnahme von Wicken und Lupinen statt. Bei den hiesigen Landwirten erfolgt die Aufnahme durch Zähler, bei den Bäckern, Konditoren und Händlern durch Formulare, die ihnen von der Stadtverwaltung zugestellt werden. Anzeigepflichtige, die bis zum 15. ds. Mts. abends kein Formular zugestellt erhalten haben, sind verpflichtet, dies sofort auf dem Zimmer Nr. 123 des städtischen Verwaltungsgebäudes, wo auch die erforderlichen Formulare in Empfang genommen werden können, anzuzeigen. Die Formulare sind spätestens bis Samstag, den 17. ds. Mts. ordnungsmäßig ausgefüllt zurückzusenden, oder auf dem Zimmer 123 des städtischen Verwaltungsgebäudes abzugeben. Im übrigen verweisen wir noch ganz besonders auf die vom Magistrat in Nummer 108 dieser Zeitung erlassene Bekanntmachung.

**Bedeutenden Getreideschwindeleien** war vor einiger Zeit die Wismarer Polizei auf die Spur gekommen. Ein dortiger Kaufmann, Wilhelm Sch., hatte etwa 100 Zentner „Auslandsmehl" zu teuren Preisen anderen Geschäftsleuten angeboten und auch zum Teil schon abgesetzt. Die Wismarer Polizei stellte fest, daß das angebliche Auslandsmehl deutsches Produkt war. Der Müller H. im Dorfe Mecklenburg bei Wismar hatte sich mit dem Kaufmann zusammengetan, um das lohnende „Geschäft" zu machen. Er lieferte das Mehl. Die Untersuchung zog sich in die Länge, aber nun ist den beiden von der Schweriner Strafkammer das Urteil gesprochen worden. Der Kaufmann wurde zu fünf Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe und der Müller zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren.** Die Reichsbekleidungsstelle hat beschlossen, eine Bestandsaufnahme in Web-, Wirk- und Strickwaren vorzunehmen, und zwar in den nächsten Monaten. In einer Beratung zwischen der Kriegswirtschafts-A.-G. und den Vertretern der wichtigsten Verbände ist, wie uns der Verband für Herren- und Knabenkleidung mitteilt, eine Verständigung über die Grundlagen für die Erhebung herbeigeführt worden.

♂ **Köln,** 14. Febr. Eine Metzgersfrau hatte als Vertreterin ihres zur Fahne eingezogenen Mannes Blutwurst über den Höchstpreis verkauft und stand dieserhalb vor Gericht. Ihr Einwand, daß die Wurst infolge reichlicheren Zusatzes von Hammel- und Schweinefleisch besser gewesen sei als vorgeschrieben war, wurde als hinfällig erachtet und eine Strafe von 1200 Mark verhängt.

## Aus der Stadt.

**Münster, 15. Februar.**

♠ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich Fräulein Maria Moormann aus Wiesbaden. Die Dissertation lautet: Die Bühnentechnik Heinrich Laubes.

❑ **Im Altertumsverein** spricht am Donnerstag, den 15. ds. Mts., Herr Rechnungsrat E. Müller über „Gesellschaftliches Leben in Münster gegen Ende des 18. Jahrhunderts". Der Vortragende hat als langjähriger Schriftführer des Löwen-Klubs eingehend die Anfänge dieser Gesellschaft wie auch des Zivil-Klubs untersucht und verfügt über ein umfangreiches, zum Teil bisher ganz unbekanntes Material, das die Vereinsmitglieder unzweifelhaft veranlassen wird, sich in großer Zahl zu der Sitzung einzufinden, kommen in den Ausführungen doch so manche Namen von hiesigen Familien vor, die noch heute blühen. Auch Gäste sind herzlich willkommen.

× **Hohes Alter.** Gestern starb infolge Altersschwäche unsere Mitbürgerin Witwe C. Schulte Sophie geb. Ostrop, im Alter von 97 Jahren.

‡ **Kleine Nachrichten.** Am Mittwoch morgen gegen 9 Uhr stieß auf der Neubrückenstraße vor dem Gasthof „Bayerischer Hof" ein Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem um die Ecke kommenden Trainwagen zusammen. Die vordere Scheibe des Straßenbahnwagens ging in Trümmer. Glücklicherweise hat der Führer keine Verletzungen erlitten, da er sich rechtzeitig genug in Sicherheit bringen konnte. Den Straßenbahnführer trifft keine Schuld.

♣

**Stadtverordnetensitzung.**

Am Freitag, 16. Februar, abends 6 Uhr, kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung:

Übersicht über den Geschäftsbetrieb und das Vermögen der städtischen Sparkasse und eine Übersicht über den Stand des Depositen- und Kontokorrentverkehrs bei der städtischen Sparkasse.

Überweisung der von der Stadt für das Jahr 1916 vereinnahmten Jagdpachtgelder auf den Fonds für bedürftige Familien der ins Feld gezogenen Mitbürger.

Ernennung von Sachverständigen zur Vornahme der Abschätzungen auf Grund des § 19 des Ortsstatuts vom 11. Februar 1892 für das Jahr 1917.

Festsetzung von Haushaltsplänen für 1917, und zwar des Marktbetriebes, betr. Quartierleistung und die Naturalleistung für das Heer im Frieden, der städtischen Badeanstalten, des städtischen Schlachthauses, der Stadthäfens, der kaufmännischen Fortbildungsschule, des städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums, der städtischen Oberrealschule, für die medizinischen Institute der Universität Münster.

Bewilligung von Beträgen, und zwar zur Deckung des sich ergebenden Fehlbetrages für 1917 an das katholische Lyzeum und die realgymnasiale Studienanstalt, an die katholische Mädchenmittelschule und für das technische Seminar und an das evangelische Lyzeum und Oberlyzeum.

Weitere Genehmigung der Gewerbesteuerordnung betr. die Erhebung einer besonderen Gewerbesteuer für Zweigniederlassungen auswärtiger Betriebe.

Weitere Genehmigung des Ortsgesetzes betr. die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung der städtischen Entwässerungsanlage in der Stadt Münster nebst den zugehörigen Grundsätzen.

Weitere Genehmigung des Ortsgesetzes betr. die Abfuhr der Hausabfälle in der Stadt Münster nebst den zugehörigen Grundsätzen.

♣

**Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.**

Die Verkaufsstellen, in denen Gemüsekundenlisten aufliegen, werden ersucht, am Freitag in der Zeit von 9—12 und 2—6 Uhr am städtischen Gemüseschuppen (Lippstädter Straße) Möhren gegen sofortige Bezahlung abzuholen. Wer die Möhren nicht rechtzeitig abholt, wird mit städtischem Gemüse nicht mehr beliefert werden. Wegen des Verkaufs der Möhren wird das Nähere noch bekannt gemacht.

## Aus den Provinzen.

⊙ **Wolbeck,** 14. Febr. (Schöner Erfolg in der Pferdezucht.) Bei dem am 9. Februar in Köln (Rhein) von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz veranstalteten 5. Wettbewerb um Erhaltungsprämien für angekörte Hengste fiel die 2. Prämie von 3000 Mark auf den in westfälischen Züchterkreisen rühmlichst bekannten Hengst „Brendel", Eigentümer: Gutsbesitzer Ewald Bischof, Haus Fronhoff bei Wolbeck. Der Hengst wurde mit 7 erstklassigen Nachkommen vorgeführt. „Brendel" erhielt 1913 in Hamm (Westf.) den Siegerpreis und die silberne Medaille der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

♁ **Aus dem Kreise Ahaus,** 14. Febr. (Auszeichnung.) Den praktischen Ärzten Dr. Heinrich Triep in Ahaus und Dr. Bernhard Hoppe in Ottenstein wurde der Charakter als Sanitätsrat verliehen.

**Rietberg,** 12. Febr. (Ein rechtschaffener Mann.) In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde der etwa 70 Jahre alte Kötter Heinrich Schnatmann aus Westerwiehe als Zeuge vernommen. Er hatte einen stundenweiten Weg von der Westerloher Grenze bis Rietberg zu Fuß zurückzulegen. Als er bei der Auszahlung der Zeugengebühren gefragt wurde, was er für entgangenen Arbeitsverdienst und als Reisekosten beanspruche, erklärte er, irgendein nennenswerter Arbeitsverdienst sei ihm durch den Zeitverlust nicht entgangen, da er seit einigen Tagen kränklich sei und doch nicht recht hätte arbeiten können; was die Reisespesen anbelange, so sei es „alles genug", wenn er 20 Pfennig für eine warme Tasse Kaffee bekomme. — Solch ein rührendes Beispiel von Ehrlichkeit und Genügsamkeit wirkt, so meint die „Glocke" mit Recht, in der jetzigen Zeit, wo das aus schnödester Habsucht hervorgegangene Kriegsgewinnfieber die ganze Welt erfaßt zu haben scheint, wie ein wahres Labsal.

+ **Recklinghausen,** 14. Febr. (Auszeichnung.) Den praktischen Ärzten Dr. Karl Martini in Recklinghausen-Süd und Dr. Aloysius Bußmann in Recklinghausen ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

**Brügge** (Westf.), 13. Febr. (Todessturz.) In dem Betriebe der Firma Gustav Berghaus „Achille" stürzte der Werkmeister Bohnhari so unglücklich von einer Leiter, daß er einen Schädelbruch erlitt, der den baldigen Tod im Gefolge hatte. B. hinterläßt eine Witwe mit 4 kleinen Kindern.

△ **Hagen,** 13. Febr. (Ein Mustersoldat) ist der jetzt 50 jährige Kaufmann Ernst Moll von hier. Gleich nach Kriegsausbruch meldete M. sich freiwillig zum Heeresdienst, doch konnte sein Wunsch auf Einstellung erst später berücksichtigt werden; er durfte dann als Vizefeldwebel der Fußartillerie, welche Charge er seinerzeit durch freiwillige Übungen in Friedenszeit erreicht hatte, mit ins Feld rücken. Der Kampf hat ihn 20 Monate an die heißesten Stellen geführt; M. war in Ost und West, bei Verdun und an der Somme mit dabei. Im vorigen Herbste kehrte der Neunundvierzigjährige nach Hagen zurück, studierte mit Fleiß und legte hier an der Oberrealschule die Einjährigenprüfung mit Erfolg ab. Auf den Schlachtfeldern Rumäniens wurde Moll jetzt zum Offizier befördert.

× **Köln,** 14. Febr. (Der Zentral-Dombau-Verein Köln) blickt heute auf ein 75jähriges Bestehen zurück. 200 Kölner Bürger hatten ein Gesuch an König Friedrich Wilhelm IV. um Genehmigung der Vereinsgründung gerichtet. Diese erfolgte mit der Zusicherung eines Jahresbeitrages von 10 000 Talern. In der Gründungs- und ersten Wahlversammlung am 14. Februar 1842 wurde ein 40gliedriger Vorstand gewählt, wobei über 3000 Stimmen abgegeben wurden. Ehrenpräsident wurde der nachmalige Kardinal und Erzbischof Johannes von Geissel. Im Laufe der nächsten Jahre erstanden insgesamt 142 Dombau-Hilfsvereine, darunter in Antwerpen, Luxemburg, Lüttich, Mexiko, Paris und Rom; ferner 25 akademische und 5 Gymnasial- und 4 Elementarschul-Dombauvereine. Am 4. September 1842 wurde der Grundstein für den Forthau des Kölner Domes gelegt, wozu König Friedrich Wilhelm IV., Erzherzog Johann von Österreich und viele deutsche Fürsten erschienen. Über 13 Millionen Mark sind durch Mitgliederbeiträge und Überschüsse der Dombaulotterie aufgebracht.

**M.-Gladbach,** 13. Febr. (Sieben Kühe elektrisch getötet.) Als heute morgen in den Ställen auf Looshof bei Korschenbroich das elektrische Licht angedreht wurde, stürzten sieben schwere Milchkühe, vom elektrischen Schlage getroffen, zu Boden und verendeten. Die Untersuchung, worauf die Leitungsstörung zurückzuführen ist, ist eingeleitet.

## Vermischtes.

**Preußische Klassenlotterie. Berlin,** 14. Febr. (WTB.) In der Vormittagsziehung fielen: 10 000 Mark auf Nr. 4339; 3000 Mark auf Nr. 119 188, 208 189. — In der Nachmittagsziehung fielen: 60 000 Mark auf Nr. 49 753; 20 000 Mark auf Nr. 13 854.

* ‡ **Aus der Deutschen Turnerschaft.** Der Kreis 8a (Westfalen und Lippe) hat bis zum 25. Januar 1917 2396 Mitglieder, durch den Heldentod für das Vaterland verloren und 3153 Mitglieder als Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer Auszeichnungen zu verzeichnen. — Die Gefallenenliste der Deutschen Turnerschaft nähert sich immer mehr der Zahl, die der deutsch-französische Krieg damals dem gesamten Volke an Gefallenen gekostet hat.

* + **Seid sparsam mit Gas.** Die augenblickliche Kohlenknappheit legt uns die Pflicht der Sparsamkeit nicht nur in der Heizung, sondern auch in der Beleuchtung und dem Gasverbrauch in der Küche auf. Wenn nun auch die sparsame Hausfrau schon von selbst bestrebt ist, die monatliche Gasrechnung möglichst niedrig zu gestalten, so dürften doch die nachfolgenden Winke zur Gassparsamkeit wohl der Beachtung wert sein. Vor allem soll man beim Gasherd den hinteren Gashahn nie vollständig, sondern nur teilweise öffnen, da bei ganz geöffnetem Hahn viel Gas verloren geht. Die Herdflamme muß stets blau oder grünlich brennen; ist sie rot oder gelb, so stimmt am Herd etwas nicht. Auch darf sie nicht über den Rand des Kochtopfes hinausgehen oder aus den Löchern des Bügeleisens hinausschlagen. Schadhafte Glühlichtstrümpfe ersetze man sofort durch neue, denn sie sind die Ursache des Zylinderplatzens. Das Puffen und Flackern des Leuchtgases kann man vermeiden, indem man die runden Löcher des Brenners leicht, aber nicht zu tief mit Wattebäuschchen verstopft. Wird das Gas nicht benutzt, so schließe man den Hauptahn.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene,** die Reklamen und Inserate **Antox. Busch,** alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.


**Großer Fabrikraum**

hell und heizbar, zu mieten gesucht. Raum, wo Gas- oder elektrische Kraft bezw. Anschluß hierzu vorhanden ist, wird bevorzugt. 12
Schriftliche Angebote mit Lageplan erbitten
**Becker & Bollmann,**
Hagedornstraße Nr. 20 I.

**Kaiser-Café**
Wilhelm Steiner, a2
Rothenburg 9, 1. Etage.
**Weinstuben.**
Jeden Abend:
**Musikalische Unterhaltung.**

**Bekanntmachung**
**betreffend die Einführung von Weidevieh.**
Durch die landwirtschaftliche Betriebsstelle für Kriegswirtschaft in Berlin können aus den besetzten Gebieten Kälber im Alter von mindestens 4 Monaten und junge Rinder nach Deutschland eingeführt werden, um sie hier als Weidevieh zum Selbstkostenpreise an Landwirte abzugeben. Der Selbstkostenpreis stellt sich auf etwa 50—60 M. für den Zentner.
Diejenigen Landwirte, welche sich auf diese Weise Weidevieh beschaffen wollen, können die Zahl der von ihnen beantragten Tiere auf Zimmer No. 103 im Polizeiverwaltungsgebäude **bis zum 25. d. Mts.** anmelden, jedoch wird eine Gewähr dafür, daß die Tiere in der gewünschten Anzahl geliefert werden, nicht übernommen.
Münster, den 13. Februar 1917.
**Der Magistrat.**

**Neues Einwickel- und Packpapier,** für jeden Zweck brauchbar, in Bogen- u. Rollenware gibt billigst ab **Fritz Steimann,** Clemensstraße 15. *

**Leichtes Rollfuhrwerk**
mit Kutscher stunden- od. tageweise zu vermieten.
**Sackcentrale,** Albersloherweg 41

Gedlegene Marken
Füllfederhalter
Feld-Schreibzeuge
M. LÖWENSTEIN
Ludgerstr. 8.

**Wohnungs- u. Stellenanzeiger.**

**Offene Wohnungen**

**Besser möbl. Zimmer** zu sof. od. später zu verm. (Gaslicht und Dauerbrenner).
Meppenerstraße 7, 1. Et.

Ein schön **möbl. Zimmer,** pt., mit Morgenk., in der Nähe der Bahn zum 1. März zu verm.
Wolbeckerstraße 21, part.

**Kl. gemütl. möbl. Zimmer mit od. ohne Klavier** zu verm.
Meschersstraße 49, II.

El. möbl. Zimm. m. g. Pens. sof. od. spät. zu verm. Gas, Dauerbrenner vorh. a2
Blücherstr. 16, 2. Et.

**Große herrsch. 1. Etage,**
9 Z., K., Zb., Glasver., Badez., Garten., Gas u. Kachelof. z. 1. Apr. Krummerkamp 31 zu vm.

**»» Wohnungen, ««**
Nähe Hauptbahnhof, pt., 2—3 Z., 2. Etg., 3 Zimm., Küche, Badez., zum 1. April zu verm. El. Licht u. Kochg. vorhanden. Näheres Heilstraße Nr. 6.

**Gesuchte Wohnungen**

**Möbl. Zimm.** evtl. m. Pens. Nähe Lamberti zum 1. 3. ges. Off. u. L 2 885 an die Gesch.

Zu sofort 1 **möbl. Zimm.** m. Kochgel. gesucht. Agidiv. bevz. Off. u. J J 883 an die Gesch.

2 Studentinnen suchen zu Mitte April **Wohn- u. Schlafzimmer** in gutem Hause mit od. ohne Pension. Offerten unter H H 882 an die Gesch. ds. Bl.

Frl. sucht sofort **freundlich möbl. Zimmer** (Nähe d. Rennbahn od. Schützenhof). Angeb. mit Preis unter W Z 3045 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Junger Kaufmann sucht **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit voller Pension. Offerten mit Preisangabe erbeten unter B C 895 an die Geschäftsstelle.

**Sofort gesucht**
Wohn- u. Schlafzim. m. Küche od. Küchenbenutzung. Agidii- und Ludgeriviertel bevorzugt. Off. u. P P 888 an die Gesch.

**Offene Stellen**

**»» Mädchen ««**
für ganze Tage zur Aushülfe gesucht.
**Stork,** Hamburgerstr. 2.

Gesucht zum 15. April jung. **tüchtiges sauberes Mädchen** für alles; im Haushalt und Küche erfahren. Lohn 25 Mk.
Näh. bei **Frau Prof. Bömer,** Ludgerstraße 58—59.

**Saub. gutempf. Stundenfrau** od. **Mädchen** sofort gesucht.
Norderstraße 22, 2. Et.

Durchaus **braves Mädchen** od. **Frau** von 9—12 Uhr für Hausarbeit gesucht.
**Frau Prof. Winterhoff,**
Junkerstraße 15.

**Lehrköchin**
zu Anfang März gesucht. a2
**Rheinischer Hof.**

Tüchtige
**Leibwäschen-Büglerin**
auf sofort gesucht. **Dampf-Wasch-Anstalt „Frauenlob",** Sonnenstraße 68/69.

**Kaufbursche**
sofort gesucht.
**Buchhandlung**
**Borgmeyer & Co.,**
Salzstraße 16/17.

**Hagelversicherung!**
An allen Orten werden geeignete Herren als **Vertreter gesucht** gegen gute Entlohnung. Angeb. unt. S 492 an **Aug. Rolef,** Anz.-Verm., Markt 37.

**Buchbinderlehrling ges.**
**A. Falger,** Grüngasse Nr. 36.

**Polsterer-Lehrling gesucht.**
**Clemens Wilhelm,** Polsterer u. Dekorateur, Bremerstr. Nr. 34.

**Klempnergehülfe ges.**
**Theodor Sibeken,**
Altenberge. a2

Junger Mann, 30 J., kath., sehr guter Position, w. Bekanntschaft mit Mädchen oder Witwe zwecks baldiger
**Heirat.**
Vermögen 3—4000 Mk. Beding. Offerten nur mit Bild unter O O 887 an die Geschäftsstelle.

**Tod!!!**
S. Ungez. w. Ratten, Mäuse, Schwab., Wanz. vertilgt u. Garantie.
**Berthold Kessner,**
Kammerjäger,
Münster, Neubrunnstr. 8.
Postkarte genügt.

**Herrschaftliches Einfamilienhaus,**
möglichst in der Nähe v. Hörster- oder Mauritztor, zum 1. April od. 1. Juli d. Js. zu kaufen gesucht.
Off. u. F 407 an **Aug. Rolef,** Markt 37. a3

**Kaiser-Panorama.**

Agidiistraße 3.
(Filiale aus Berlin.) az
Vom 11. bis 18. Februar:
**Bremen u. Bremerhafen.**
Geöffnet v. 2 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends. Eintritt 20 Pfg. Kinder 10 Pfg. Abonnement.

**Verloren u. Gefunden**

**Gold. Kneifer mit Kettchen verloren,** Geg. gute Belohnung abzug. Kettelerstraße 1, 1. Et.

**Verloren**
gestern, Dienstag, den 13. ds. Mts., auf der Bahnpost
**braune Ledertasche mit Inhalt,**
Militärpaß, Geld- u. Photographien. Wiederbringer gute Belohnung. Näh. Geschäftsst.

**Gut**
zu kaufen gesucht **gegen Barzahlung.**
**Näh. Hemme, Münster (Westf.), Clemensstr. 24.**

**Sperling**
**Partiewarenhaus**
Münster, Jüdefelderstr. 42, Ecke Neuplatz.
**Achtung!**
**hessere getr. Herren-Mass-Anzüge, getr. Herren-Anzüge, Joppen, Hosen, Westen, Frack- und Gehrock-Anzüge**
**Ulster, Überzieher u. s. w.**
von 10.00 Mk. an.

| | | |
|---|---|---|
| **Anzüge** | 16.50 | 18.50 usw. |
| **Joppen** | 5.75 | 7.00 „ |
| **Hosen** | 5.00 | 6.25 „ |

**Grosser Posten neuer Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge,**
Friedensware, elegante Neuheiten staunend billig.
**ca. 350**
**neue Zwirn-, Neuleder-Sonntags- u. Arbeiterhosen** in Stoff und Manchester von **8,50** Mk. an.
**Gelegenheitskauf in Schuhwaren.**
**Schuhwaren**
für Herren, Damen und Kinder in Boxcalf und Chevreaux, auch Rahmenarbeit in grosser Auswahl. Darunter **Friedensware.**
**Land- u. Arbeitsschuhe staunend billig.**
**Posten Leder-Gamaschen** (Friedensware) in schwarz und braun, sehr billig.
Jeder weite Weg ist lohnend.
**Samstag bis 5½ Uhr geschlossen,**
dafür erhält jeder Käufer Sonntag gegen Vorzeigung dieser Annonce 5 Prozent in bar.
Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Ihre **Vermählung** beehren sich anzuzeigen:
**Carl Hüls**
**Christine Hüls**
verw. **Bastwöste,** geb. **Kiwitt.**
**Münster,** den 15. Februar 1917.


Nach Gottes heiligem Willen entschlief sanft heute abend 7 Uhr meine innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter und Urgroßmutter
**Frau Witwe C. Schulte**
**Sophie** geb. **Ostrop.**
Sie starb infolge Altersschwäche im 97. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlichen, frommen Lebenswandel, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche.
**Münster,** Deutsch-Ost-Afrika, östlicher Kriegsschauplatz, Warstein, den 13. Februar 1917.
In tiefer Trauer:
**Frau Elisabeth Schörnich** geb. **Schulte**
Medizinalrat **Dr. Schörnich,** Deutsch-Ost-Afrika
**Gustav Schörnich,** Vizefeldwebel, z. Zt. im Felde
**Else Schörnich**
**Berta Schörnich** geb. **Ludwig**
und 3 Urenkel.
Die Beerdigung findet statt Samstag, 17. Februar, nachmittags 3¼ Uhr von der Leichenhalle des Krankenhauses, Hedwigshaus, Hagedornstraße aus. Das Seelenamt an demselben Tage, morgens 9 Uhr in der Servatiikirche.
Beileidsbesuche dankend verbeten.


Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwager und Onkel, den
**Ober-Militär-Intendantur-Registrator**
**Ernst Strzelecki**
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach langem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 51 Jahren.
**Münster i. W., Thorn, St. Wendel, Braunschweig,** den 13. Februar 1917.
In tiefer Trauer:
**Frau Gertrud Strzelecki**
und fünf Kinder.
Die Beerdigung findet Freitag, den 16. d. Mts., nachmittags 3¼ Uhr vom Sterbehause, Gartenstr. 27, aus statt, das feierliche Seelenamt am Samstag, morgens 9 Uhr in der Martini-Pfarrkirche.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

**Das Sechswochen-Seelenamt**
†
für den verstorbenen
**Postschaffner a. D. Ferd. Rose**
findet statt Freitag, den 16. Februar, morgens 8 Uhr, in der St. Lamberikirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Gebrauchter Geldschrank,**
mittlerer Größe, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote an die städtische Bekleidungsstelle, Servatiikirchplatz 4—6, Zimmer 4.

**Energ. Nachhülfeunterricht**
in Latein u. Griechisch f. Untertertianer gesucht. Off. mit Preis erb. unter C D 896 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Trauer-Anzeigen**
(auch Sonntags)
Totenzettel, Dank- u. Besuchskarten
in Buch- u. Steindruck
**Heinrich Buschmann,**
Buch- u. Steindruckerei
Drubbel 17—18. a2

†
**Das Jahres-Seelenamt**
für die Verstorbenen:
Herrn **Julius Hülswitt**
und
**Fräulein Hedwig Hülswitt**
findet **Freitag, den 16. Februar, morgens 9 Uhr** in der St. Lamberti-Pfarrkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.